

In letzter Stunde

Autor(en): **Hintz-Vonthron, Erna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **47 (1953)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Übermensch», kann ich freilich nicht als legitim anerkennen und noch weniger Heideggers radikal-phänomenologische Verheißung einer denkenden Wandlung, die dazu führen werde, daß «das Erscheinen des Gottes und der Götter» (der Plural entzieht hier dem Singular allen echt ontischen Gehalt) wieder beginne. Worauf es ankommt, ist, daß der Philosoph, wenn er sich anschickt, von Gott zu reden, von Grund aus dessen innerer werde, daß er eben damit die Grenze seiner Methode erreicht hat. Ich will ihm gewiß nicht verwehren, in seinem System den Gottesnamen durch einen Begriff zu ersetzen; aber rechtmäßig wird er das nur tun können, wenn er sich zuvor vor das Angesicht des lebendigen Gottes gestellt, ihn angesprochen und sich seinem Anspruch ausgesetzt hat; dann und dann allein wird in dem «Er» oder «Es», das er zu determinieren unternimmt, das Du der Begegnung nachzittern und wie die zitternde Magnetnadel Zeugnis ablegen. Ich fordere meinen Freund Bergmann auf, sich die Philosophen und ihre Systeme erneut, mit strenger Intuition, daraufhin anzusehen.

Martin Buber

In letzter Stunde

Nie rang ich heißer um des Wortes Gnade
als jetzt, da mir die Qual das Auge feuchtet,
da Angst und Graun auf blutiger Fassade
gespenstig durch das Zeitgeschehen leuchtet,

nie ward ich stärker von der Macht getrieben
die Herzen meiner Nächsten zu berühren,
sie schicksalhaft in ihrer Not zu lieben,
die Flamme ihres wachen Seins zu schüren,

daß ihre Augen jene Schatten sehen,
die schwarz sich heben aus des Todes Garten,
die lauernd hinter offenen Gräbern stehen
und auf des Landes junge Söhne warten.
«Krieg!» schreit der Satan, und die Welt bleibt stumm?
O Mensch an deinem Abgrund — kehre um.

Erna Hintz-Vonthron